

sche Oberland (Tübingen 1908) 227. - W. Werth, Aus heimatlicher Vorzeit. Römer- und Alamannenzeit im alten Amtsbezirk Staufeu. Schau-ins-Land 74, 1956. - H. U. Nuber, Die römische Palast-Anlage unter dem Malteser-Schloß. Lion 9, 1990, 458 f. - K. Kortüm, Ein römisches Marmor-Alabastron aus Heitersheim, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Arch. Nachr. aus Baden 49, 1993, 24 ff. - H. Allewelt, K. Kortüm u. H. U. Nuber, Das Hauptgebäude der villa urbana von Heitersheim, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald, Arch. Ausgr. Bad.-Württ. 1992 (Stuttgart 1993) 171 ff. - dies., Der Gesamtplan der Villa urbana von Heitersheim, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Ebd. 1993 (Stuttgart 1994) 181 ff. - dies., Grabungsende in der Villa urbana von Heitersheim, Kreis Breisgau-Hochschwarzwald. Ebd. 1994 (Stuttgart 1995) 164 ff. - H. U. Nuber, Die villa urbana von Heitersheim (D). In: Balacai Közlemlenyek III. Forschungen und Ergebnisse. Internationale Tagung über römische Villen, Veszprém 16.-20. Mai 1994 (Veszprém 1995) 172 ff.

Abbildungsnachweis:

Abb. 1 – 8: Albert-Ludwigs-Universität, Abt. f. Provinzialrömische Archäologie.

H. Hiller

Eine Amorstatuette aus Heitersheim

„... ipse Amor accensas percutit ante faces“

„... und Amor selbst schwenkt mir voran die brennenden Fackeln“

Properz, Elegien III 16,16 (Übers. G. Luck)

Bei den Ausgrabungen eines alemannischen Gräberfeldes am Ortsrand von Heitersheim kam im April 1996 oberhalb der Gräber die römische Bronzestatuette eines geflügelten nackten Knaben von 7,9 cm Höhe (Abb. 2) zutage, die mit größter Wahrscheinlichkeit aus der knapp 2 km entfernten römischen Villa (s. oben S. 3 ff.) stammt.

Nicht nur die Flügel sondern auch der vom Hinterkopf über den Scheitel hochgeflochtene Zopf, der in einem Schopf über der Stirn endet, lassen in dem Knaben Amor, den römischen Liebesgott, erkennen. Wie schon im Hellenismus wurde er auch in der römischen Kaiserzeit als kleines Kind dargestellt.

Der göttliche Knabe schwingt sich mit ausgebreiteten Flügeln empor. Sein linker Fuß haftet noch am Boden, das rechte schräg zurückgeführte Bein schwebt in der Luft. Der rechte Arm ist nach vorn gestreckt, während der linke mit abgespreizter Hand das Körpergewicht ausbalanciert. Eine durch punktförmige Eintiefungen markierte Kette schmückt den nackten Körper am Hals. Sein rundliches von Spirallocken umrahmtes Gesicht hatte Amor auf einen jetzt fehlenden Gegenstand gerichtet, den er in der rechten Hand hielt; mit allergrößter Wahrscheinlichkeit handelte es sich um eine Fackel, wie sie bei einigen typengleichen Amorstatuetten in der ausgestreckten Hand erhalten ist.



Abb.1 Amorstatuette (Bronze) aus Domécy-sur-Cure. Avallon, Musée de l'Avallonnais. (Foto: Cl. Rolley)

Die römischen Amorstatuetten mit Fackeln in den vorgestreckten Händen gehen auf hellenistische Vorbilder größeren Formats zurück, deren Fackeln sich in einigen Fällen anzünden ließen; solche bronzenen Erosen konnten in Speiseräumen als Lampen benutzt werden. Unter den fackeltragenden römischen Amorstatuetten hatten nur noch sehr wenige diese Funktion – die kleine Heitersheimer Statuette wohl kaum.



Abb. 2 Amorstatuette (Bronze) aus Heitersheim. Freiburg, Museum für Ur- und Frühgeschichte. (Foto: Städtische Museen Freiburg, H.-P. Vieser)

Ob sie dennoch als dekorative Reminiszenz an die prächtigen hellenistischen Figurenlampen in einem der repräsentativen Räume der Villa – etwa dem Speiseraum – aufgestellt war oder aber in einem Lararium, dem Altar des Hauses, muß offen bleiben.

Statuetten vom Typus des Heitersheimer Amor kamen in zahlreichen Varianten in fast allen Teilen des römischen Reiches zutage. Auf die engsten stilistischen Parallelen zu unserer Statuette trifft man in Gallien – insbesondere im Rhone- und Saône-Tal und in den nördlich angrenzenden Gebieten. Hier wurde dieser Statuettentypus offenbar immer wieder kopiert.

Unter den Statuettenfunden aus dieser Region steht dem Heitersheimer Amor eine Bronzestatuetten aus Domecy-sur-Cure (bei Vézelay in Burgund) besonders nahe (Abb. 1). Sie ist von gleicher Größe (H. 8,0 cm) wie unsere Statuette, gibt ihr Bewegungsmotiv spiegelbildlich wieder, gleicht ihr aber sonst in allen motivischen und stilistischen Details wie etwa dem pausbäckigen Gesicht mit den tief liegenden, von markanten Brauenbögen überwölbten Augen, der hohen, weit zurückfliehenden Stirn, den dicken Spirallocken und der subtil bewegten Oberfläche des Rumpfes mit einer auffällig dicken Hautfalte unter dem Bauch. Auch der Amor aus Domecy-sur-Cure trägt eine Kette; sie hängt ein wenig tiefer als bei dem Heitersheimer Amor. Die Übereinstimmungen zwischen den beiden Statuetten reichen bis hin zu Details wie den schematischen Gravuren, die das Gefieder ihrer Flügel nachzeichnen.

Es kann kein Zweifel bestehen, daß die Amorfiguren aus Heitersheim und Domecy-sur-Cure aus derselben Werkstatt stammen. Offensichtlich gehören sie sogar derselben Statuettenserie an: einer Reihe von paarigen Amorfiguren, deren Bewegungsmotiv sich spiegelbildlich entspricht. Solche paarweise auftretenden Amorstatuetten sind besonders aus dem Osten des römischen Reiches bekannt. Auch der Heitersheimer Amor war also sicherlich nicht allein aufgestellt. Von seinem Pendant können wir uns durch die Statuette aus Domecy-sur-Cure eine exakte Vorstellung machen.

Literatur:

Zu den hellenistischen Vorläufern der fackeltragenden Amorstatuetten: zuletzt H. Hiller, Zwei bronzene Figurenlampen, in: Das Wrack, Der antike Schiffsfund von Mahdia Bd. I, Ausstellungskat. Rhein. Landesmuseum Bonn 1994, 515 ff. – Zur Amorstatuette aus Domecy-sur-Cure (jetzt in Avallon, Musée de l'Avallonnais): Gallia 34, 1976, 460 Abb. 25; Bronzes Antiques de l'Yonne, Musée de l'Avallonnais 1.7.-13.9. 1981 (Hrsg. J.-P. Guillaume, Cl. Mordant, Cl. Rolley) 38 Nr. 88 mit Abb.; Claude Rolley danke ich für die Fotos der Statuette, die er mir freundlicherweise zur Verfügung stellte. – Zu Kopienserien römischer Bronzestatuetten s.u.a. St. Boucher, Recherches sur les bronzes figurés de la Gaule pré-romaine et romaine (1976) 67 ff., 277 ff. – s. auch H. Hiller, in: AN 54, 1995, 8 ff. – Zur paarweisen Aufstellung von Amorstatuetten: R. Fleischer, Damaszener Mitteilungen 1, 1983, 31 ff. – vgl. vor allem das Paar von Amorstatuetten aus dem Lararium von Sárzentmiklós (Ungarn): Zs. Bánki, Alba Regia 21, 1984, 83ff.

Der hier nur kurz vorgestellte Amor aus Heitersheim und sein Statuettentypus werden von der Verf. an anderer Stelle noch eingehender behandelt.